

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postleitzahl** Nr. 554.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Anzeigen 15 Pfg., Restlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse:** **Postdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinisch und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 15. September 1900.

IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Straßensperrung.

Wegen Neubau der im Zuge der Straßen Annaburg-Jessen und Annaburg-Schweinitz, bight an Annaburg über den Neugraben führenden Brücke, ist diese von jetzt ab bis auf Weiteres gesperrt. **Annaburg, den 12. September 1900. Der Amts-Vorsteher.** **Beige.**

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Von jetzt ab ist der Telegramm-Betrieb aus Deutschland an Angehörige der in Dänien lebenden deutschen Heeres- und Marineoffiziere zulässig. Die Adresse, in der Name und Dienstgrad des Empfängers sowie Truppenteil und Schiff genau bezeichnet sein muß, wird als ein Wort gezählt, wenn der Absender „Selbsttelegramm“ abgibt. „F.“ vor die Adresse legt. Die Gebühr für ein Wort beträgt 2 Mark 87 Pfg. und wird der Gesamtbetrag auf einen durch 5 theilbaren Nennbetrag abgerundet. Weitere Auskunft erteilt das Postamt.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat August 1900 in den Markorten des Kreises Torgau befindlichen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittel, sind folgende Preise festgesetzt: Weizen 14,17 Mk., Roggen 14,42 Mk., Gerste 14,92 Mk., Hafer 14,50 Mk., Getreidefroh 5,75 Mk., Weizenfroh 5,75 Mk., Roggenfroh 5,36 Mk., Gerste 1,35, von Rauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Hammelfleisch 1,40 Mk., geräuch. fleischer Speck 1,60 Mk., Schmalz 2,33 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,47 Mk. per Schock.

**Annaburg.** Für die militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmännchen bringen mit zur Kenntnis, daß die Meldungen im Monat Septbr. er., an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Rathshaus“ anwesend sein wird, am 19. Septbr. von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfinden.

**Eine Anweisung betr. die Erziehung von Testamenten** von dem Gemeinde- oder Ortsvorsteher haben die zuständigen preussischen Minister erlassen. Danach kann ein Testament vor dem Gemeinde- oder Ortsvorsteher nur in folgenden besonderen Fällen errichtet werden: wenn zu bezeugen ist, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Notar möglich ist, und wenn der Aufenthaltshaltort des Erblassers infolge des Ausbruchs einer Krankheit oder infolge sonstiger außerordentlicher Umstände, wie z. B. einer Ueberschwemmung, dergestalt abgeperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder einem Notar nicht möglich oder erheblich erschwert ist. Für die Beurkundung eines anderen Rechtsgeschäftes als eines Testaments ist der Gemeinde- oder Ortsvorsteher nicht zuständig.

**Feuerverhütungen an Sonntagen.** Das Kammergericht hat in einem Urteil vom 1. Juni d. J. ausgesprochen, daß Feuerweh-

lungen auch auf einen Sonntag angefertigt werden können, und daß diejenigen, welche der Uebung unentschuldig fernbleiben, zu bestrafen seien.

Den „Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S.“, deren 3. Nummer soeben erschienen ist, entnehmen wir folgende wichtige Bestimmungen über die **Meisterprüfung**: Die Bestimmungen über den „Meistertitel“ treten am 1. Oktober 1901 in Kraft und mit ihnen wird jeder Zünig ohne Ausnahme das Recht Meisterprüfungen abzuhalten, entzogen. Diese Befugniß wird ablassen eher von dem königl. Regierungspräsidenten eingeleiteten Kommission übertragen.

**Jahna, 9. Septbr.** Am Montag, den 27. v. M. kam Abends ein 16jähriger Bursche in das Danneberg'sche Gehöft zu Lütchenenda und bat, man möchte ihn daleiſt übernachten lassen, da er sich, weil in den Fingern bei Ruhlsdorf Pigeuner lagerten, nicht getraue nach Jessen, seinem Wohnort, zu gehen. Man kam seiner Bitte nach und befehl ihm. Am andern Tage früh nach dem Bursche verabschieden und mit ihm auch ein Geldbetrag von 4 Mk. 50 Pfg. aus dem Portemonnaie des Max Kohl, Schwager des Besitzers Danneberg. Durch die angestellten Nachforschungen ist festgestellt, daß der Diebstahl von dem 16 Jahre alten Richard Westphal aus Jessen ausgeführt und dabeisei gefällig aus dem Gelbbetrag genommen zu haben. Da hierauf an zuständiger Stelle Anzeige erstattet ist, so wird auch die gerichtliche Verfolgung des Täthters nicht ausbleiben.

**Hinsdorf (Anhalt), 10. Septbr.** (Weim Spiel erwägt.) Beim Spiel hat am Freitag Nachmittag das vierjährige Tochterchen des Gimmehners Röhne hierorts sein Leben eingebüßt. Die Kleine spielte in Abwesenheit der Eltern mit feinem um etwa ein Jahr älteren Schwefelchen im Garten und erhielt hierbei eine Schlinge um den Hals gekriegt. Das ältere Mädchen zog im Verlaufe des Spiels an der Schnur, die Schlinge schloß sich und die arme Kleine wurde erwürgt.

**Braunschweig, 10. Sept.** (Volksheer-Automat und Sonntagssperre.) Der Vorhaber der Restauration auf dem hiesigen Staatsbahnhofs, Hoflieferant Otto Friede, war wegen Uebertretung der Sonntagssperre-Bestimmungen — begangen durch automatische Verkauf von Konfekt und Reisebedürfnissen — vom hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Auf seine Berufung hin hatte sich heute das Landgericht mit dieser Angelegenheit zu befassen. Er führte aus, daß er als Bahnhofsweib verpflichtet sei, der Reisenden wegen der notwendigen Reisebedürfnisse vorrätig zu halten. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung, indem es u. A. ausführt, es unterliege keinem Zweifel, daß die Automaten öffentliche Verkaufsstellen im Sinne der Gewerbeordnung seien; ob diese innerhalb oder außerhalb der Sperre ständen, sei dabei gleichgültig, da sich Jedermann aus Erlegung von 10 Pfg. den Zutritt zu dem Wahntage verschaffen könne.

**Jitta, 8. Sept.** Die Preise für das Feuerungsmaterial werden in der unangelegentlich Weise weiter gesteigert. Aus Rundschreiben böhmischer Kohlenwerke an den Leichterhandel geht hervor, daß die am 1. September in Kraft getretenen Preis erhöhungen 10—24 Kronen pro 10 Tonnen betragen. Besonders wurden die minderwertigen Kohlenarten gesteigert. Hinzu kommt noch, daß auch die Holzpreise steigen. Im altenburg-

ſchen Solzlande ist bei einer jüngst stattgefundenen Holzversteigerung die Taxe um 40 pCt. übersteigert worden. Es ist dies eine Folge der unerhöht in die Höhe getriebenen Kohlenpreise. Das sind ja nette Winter-Ausichten für die armen Leute! — Aus dem Kohlschweinitzer Kohlenrevier wird der Berliner Volks-Ztg. geschrieben: Die Kohlenpreise sind durchschnittlich um 25 bis 30 pCt. getiegen, und bei der überaus starken Nachfrage ist für die nächsten Monate noch kein Rückgang im Preise zu erwarten. Müſſen doch die Händler herzlich froh sein, wenn ihnen das gewünschte Quantum Kohlen überlassen wird. Für die „bedauernswerthen Aktionäre“ aber, die sich bisher mit lumpige 16—18 pCt. Dividende begnügen mußten, ist nunmehr eine bessere Zeit gekommen, denn der Ausschicht der Grube „Reiningsglück“ stellt die Vertheilung einer Dividende von 19 pCt. für Stammaktionäre und 24 pCt. für Prioritätsaktionäre in Aussicht, trotzdem schon sehr erhebliche Abschreibungen gemacht wurden. Man sieht, die Preissteigerung in der Kohlenbranche, wie sie unklarere nie gewesen ist, ist ein überaus lukratives Geschäft. Den Arbeitern aber, die eine minimale Lohnerhöhung forderten, hat man erklärt, daß die einzelnen Werke den Betrieb einstellen müßten, wollten sie einige Pennen mehr Lohn geben!

**Dresden, 6. Sept.** (Ein Detourne aus Dienstmädchen.) Der Infanterie-Jaskulsky von 1. Infanterie-Regt. in Troppau wurde seit längerer Zeit wegen Desertion strecklos verfolgt. Seine Auffindung vor deshalb erwirkt, weil der Frontierist sich als — Dienstmädchen vermiethet hatte. Sein äußeres mädchensartiges Aussehen und der Umstand, daß er in früheren Jahren als Damen-Komiker aufgetreten war, begünstigten die Täuschung. Auf einer Tanzunterhaltung in Dresden, die er als Dienstmädchen besuchte, wurde er trotz seiner Frauenkleider von einem Soldaten erkannt, der ihn auf dem Heimwege festnahm.

**Gemeinnütziges.** **Etwas von Terpentin.** Es ist dieses ein Stoff, der in keinem Haushalte fehlen sollte, weil die Art und Weise seiner Anwendung eine so vielseitige ist für Mensch und Thier und selbst leblose Dinge. So dient das Terpentin sehr wesentlich als ein Schmignittel gegen Moosen, indem man die betreffenden Stämme, Ästen und Ästen und wo sonst Moosen sich einnisten können, mit Terpentin beprengt. Die gleiche Wirkung hat es auch für Vertreibung der so häßlichen Wanzen und nicht minder wird auch das Eindringen der Ameisen dadurch geküert. So ist es ferner ein ganz bewährtes Mittel gegen Brandwunden und genügt zur Linderung schon einige Tropfen auf die verletzte Stelle gebracht. Große Erleichterung verschafft auch eine mit Terpentin getränkte Kompresse gegen schmerzende Füße und namentlich Hüneraugen. Auch bei Rheumatismschmerz hat es schon oft gute Wirkung als Einreibung gebracht. Nicht entbehrt kann auch Terpentin werden in leichter Lösung mit lauwarmem Wasser zum Reinigen von Delblättern, wie denn auch ebenso damit Delfarbenflecke aus Kleidern entfernt werden können. Wie zu sehen, hat also das Terpentin einen hohen Werth in seiner Anwendung, die noch lange nicht mit diesen wenigen Angaben erschöpft ist.

**Salz als Hausmittel.** Man verwendet feines Del mit Salz gemengt zum Abreiben aller gebleichten Möbel, wodurch sie wieder wie neu werden und auch die Flecken verlieren. Besonders bewährt es sich, die von nassem Luftwischen in den Zimmern weggewordenen Füße der Möbel mit Del und Salz abzureiben: Salz dient auch vortheilhaft ab und zum Putzen der Säbne, wodurch sie sehr weich werden. Dester jedoch als alle drei Wochen darf man das ausgezeichnete Mittel nicht gebrauchen, der Schmehl der Säbne würde dadurch sehr leiden.

### Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat Juli 1900. Geboren: am 4. dem Fabrikarb. Emil Eiche 1 Sohn. Am 9. dem Conditor Carl Mühl 1 Sohn. Am 11. dem Maurer Carl Winter 1 Tochter. Am 13. dem Dreher Otto Eise 1 Tochter. Am 14. dem Maler Bernhard Hauſe 1 Sohn. Am 20. dem Fabrikarb. August Kauff 1 Tochter. Am 21. dem Maler Paul Kühnig 1 Tochter. Am 22. dem Fabrikarb. Friedrich Marx 1 Tochter. Am 23. dem Handelsmann Carl Grottenhoff 1 Tochter. Am 28. dem Fabrikarb. Otto Fischer 1 Sohn. Am 28. dem Zöpfer Otto Bedemach 1 Tochter. Am 29. dem Fabrikarb. Emil Schmäger 1 Sohn. Am 29. dem Schmiedemr. Emil Wille 1 Sohn. Sterbefälle: Am 5. Frieda Martha Walter, 14 Tage. Am 7. Emil Wilma Wöſch, 3 Monat. Am 8. Auguste Emilie Guttig geb. Klemm, 67 Jahre. Am 2. 1 Todgeburt. Am 10. Johanne Rosine Köhler geb. Bries, 70 Jahre. Am 13. der Renteneingänger August Schöder, 62 Jahre. Am 16. Wilhelmine Rosine Wilmersdorf geb. Grand, 73 Jahre. Am 21. Selma Margarethe Kauff, 5 Wochen. Am 29. Elisabeth Anna Wendel, 36 Monat. Am 25. Johanne Rosine Fjohlgold geb. Bergemann, 67 Jahre.

### Litterarische.

Die Berliner Volks-Zeitung veröffentlicht demnächst zwei Romane von besonderer Eigenart. „Draco“, ein historischer Roman des in jüngster Zeit verlegenen Paul Gauſat, gibt uns ein neues Bild des höchsten Lebens und Treuens während der letzten Regierungs-jahre Ludwigs XIV. Im Mittelpunkt der spanischen Vorkänge und ritterlichen Gestalten steht die vielumworbene Herzogin von Burgund. — Einen weiteren Gegenſatz zu diesem mit künstlerischer Feinheit ausgeführten Abbild einer galanten Zeit bildet der von Fernin Bonai frei aus dem Amerikanischen überlegte humoristische Roman „Lebenskämpfer“, dessen drolliges Leitmotiv die Erinnerungen einer emirierten Tänzerin sind. — **Gutenbergs illustriertes Sonntagsblatt**, die mit reichem Bilderreichtum versehenen Gratisbeilage der Volks-Zeitung bringt die neueste Novelle der beliebten Gräfinnen Marie Diers. Eine Fülle von naturwissenschaftlichen Auffagen und Mittheilungen für die Hausfrau, sowie Räthsel jeder Art vervollständigen den reichen Inhalt dieses illustrierten Familienblattes.

### Anzeigen jeder Art

finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts meist-gelesenen Lokalblatt, besten Erfolg.

### Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 16. Septbr.: **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zinkernagel. **Burgien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

# Vollständige Rundschau. Deutschland.

Bei der Vollzhlung am 1. Dezember d. J. wird einem Bundesratsbeschlusse zufolge erstmalig der Versuch gemacht, die Erhebung über die Randbezirke des Reichs auszuheben und auch die auf deutschen Schiffen überhalb des Reichs befindlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat sich jedes deutsche Schiff, welches am 1. Dezember 1900 in einem ausserdeutschen Hafen oder auf Reise sich befindet, der Schiffsführer unter eventueller Zulassung der Mutterrollen und Passagierlisten eine besondere Schiffsliste auszustellen. Darin sind alle Personen — Schiffsbesatzung wie Passagiere — aufzuführen, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember an Bord des Schiffs sich befinden.

Nachdem sich in der deutsch-sozialen Reformpartei auf dem diesjährigen Parteitag in Magdeburg eine Spaltung vollzogen hat, wird der Abgeordnete Nieberrmann von Sonnenberg mit seinen engeren Freunden eine eigene Parteiorganisation aufzurichten. Der Grund der Spaltung lag darin, dass der Abgeordnete Nieberrmann von seiner Parteigenossenschaft, dass die Parteiführer es erheben, Anlehnung an andere Parteigruppen zu suchen, nicht abzugeben vermochte. Auf dem Parteitage in Magdeburg ergab sich jedoch, dass der groere Teil der deutsch-sozialen Reformpartei seine Meinung nicht änderte.

Die Papierindustrielle des Vereins deutscher Zeitungsgesellschafter ist nmmer in Berlin eröffnet. Das von Direktor Seemann geleitete Bureau befindet sich Wilhelmstr. 64.

Der Kongress des Arbeiterbundes im Baugewerbe beschloss die obligatorische Einführung der Streikstrafe bei den von Bundesmitgliedern abzuschliessenden Bauverträgen.

Die Mobilisierungsarbeiten in den Artilleriedepots zu Spandau, Münster, Danzig, Erfurt und Köln sind, nachdem die letzten Truppentransporte nach Ostasien eingeleitet worden, eingestellt; es findet zur Zeit keinerlei Verpackung oder Versand von Kriegsmaterial statt. Inzwischen sind alle Vorbereitungen für eventuelle sofortige Wiederannahme der Arzbeiten getroffen.

## Oesterreich.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht einen Erlass des Finanzministeriums, betreffend die Ausgabe von 20 Kronennoten. Die Ausgabe beginnt am 20. d. Mts. durch die Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wie die Neue Freie Presse aus Marienbad erfährt, wird der Schach von Berlin von Budapest sich zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel begeben und von dort nach Teheran zurückkehren.

## Schweiz.

Sämmtliche kantonalen Volksgesamtheiten wurden aufgefordert, dem Bundesanwalt in Bern unverzuglich Bericht zu erstatten, falls der Kantonalrat sich irgendwo in der Schweiz aufhalte. Sehr wünschenswert wird Spidio der Aufenthalt in der Schweiz nicht gestattet werden.

## Frankreich.

Nach dem antizipierten Ausweis haben die indirekten Steuern und Abgaben im Monat August d. J. einen Mehrertrag von 12 851 100 Francs gegen den Vorausschlag und einen

Mehrertrag von 15 187 900 Francs gegen den Ertrag im Monat August des Vorjahres ergeben.

## Russland.

Der Kaisermandat liegt folgende Generalliste zu Grunde: Für die erste Armee: Eine feindliche (zweite) Armee hat, aus der Richtung Jaroslau-Chyrow kommend, den San überschritten und rückt auf Tarnow-Neufand vor. Die erste Armee hat sich sobald als möglich zu vereinigen und den Feind zurückzuwerfen. Für die zweite Armee: Eine feindliche Armeegruppe aus Weisgalizien, mit einzelnen Teilen aus Ungarn kommend, sammelt sich an der oberen Wislota. Die zweite Armee, welche über Jaroslau-Chyrow vorgegangen ist, hat den Auftrag, die Offensivber Jaroslau-Neufand auf Tarnau fortzusetzen.

## England.

Zur Lage in Rumasji wird mitgeteilt, dass sich zwei der bedeutendsten Häuptlinge ergeben haben. Die Konsequenzen dieses Schrittes wurden ihnen klar gemacht, aber sie schienen volles Vertrauen in die Gerechtigkeit der britischen Regierung zu haben. Es sieht zu erwarten, dass noch viele Häuptlinge kapitulieren werden, da die Strafexekution sich ihnen sehr unangenehm fühlbar macht. Die Häuptlinge sagten, dass dies ihre erste Kapitulation gewesen sei. Die Volksexekution sei der jüngsten Generation fast gänzlich unbekannt, abgesehen von einer vagen Tradition, und 1896 sei es zu keinem Kampfe gekommen. Sie hätten nicht geglaubt, dass sie durch eingedrungene Truppen unterworfen werden könnten, aber jetzt sähen sie die Auslosigkeit jeden weiteren Widerstandes ein. Drei der bedeutendsten Häuptlinge seien lethlich gefallen und alle Verschnzungen in der Nähe von Rumasji seien zerstört. Nach einer Woche der Morning-Post aus Rumasji griff Kapitän Benson mit 3000 Eingeborenen am 29. v. Mts. diesen Ort an, wurde aber jurckgeschlagen. Benson selbst wurde bei dem Angriff getötet.

## Schweden.

Nach dem Ergebnis der beendeten Wahlen ist das künftige Strting wie folgt zusammengesetzt: 77 Mitglieder der Linken und 37 Mitglieder der Rechten und Gemssigte. Das vorige Strting hatte 79 Mitglieder der Linken und 35 Mitglieder der Rechten und Gemssigte auf.

## England und Transvaal.

Dem Kriegsschauplatz in Südafrika liegen heute keine weiteren Nachrichten vor. Der tapere Vorkämpfer von Mafeking General Baden Powell, dessen plötzliche Abreise aus der Front allgemeinere Aufsehen erregt, jedoch nicht die Bewährung von Konstantin durch um so groeren Enthusiasmus erregt hben zu müssen glaubte, hat jetzt eine leinere Befehlsgang und Tüchtigkeit angenehme Stellung erhalten; er ist zum Chef der Polizei im Transvaal ernannt worden. In dieser Stellung wird er voraussichtlich Gelegenheit genug haben, seine Energie zu betätigen, denn im Innern des eroberten Landes, so selbst im englischen Kolonialgebiet kann von jeglicher Sicherheit noch keine Rede sein. Wie berichtet wird, gelang es den Buren wieder, durch Verstärkung einer Brücke, im Süden des Bahnhofs von Klipriver, einen Eisenbahnhof abzuschneiden. — Im Dren Transvaals

weisen die Buren stetig vor den Truppen des Generals Buller jurd. In der portugiesischen Kolonie rechnet man bei ihrem Uebertritt auf das portugiesische Gebiet. Neuerdings ist wieder eine Abteilung portugiesischer Truppen nach der Grenze von Transvaal abgegangen.

Nach einem Johannesburger Telegramm sollen die Präsidenten Kruger und Steyn nach der Delagoa-Bai geflohen sein.

## Der Krieg in China.

Ein Telegramm aus Peking meldet, die Deutschen haben zwei gezogene 24zhlige moderne Geschtze, welche die Chinesen in die Erde vergraben hatten, ausgegraben. Diese haben nun mit den anderen beiden von den Amerikanern in der vorigen Woche aufgefundenen zwei Geschützen eine vollständige Batterie. Die Amerikaner haben auch 500 Pfund Munition gefunden.

Die britischen, amerikanischen, russischen und japanischen Truppenkommandeure lassen eine Proklamation anfragen, in welcher sie die Frage der Jurisdiktion in den ihnen unterstellten Distrikten regeln. Sie erklären, sie würden die Ordnung aufrechterhalten, versprechen den Einwohnern Schutz und fordern sie auf, ihre Geschtze wieder aufzunehmen. Man erwartet, dass die Proklamation das Vertrauen der Bevölkerung wiederherstellen werde. Die Strafen sind indessen noch immer verlassen. Da keine Produkte vom Lande einströmen, herrscht Mangel an Nhrungsmitteln.

Begegnungen für Rulands ostasiatischen Friedensmussich ist, dass die Kaiserin Schastomskoff, welche sich mit 200 Schwelern zur Gewährung von Hospitlen nach dem Baltischen begeben sollte, die Anweisung erhalten hat, diese Expedition aufzugeben, da alle weiteren kriegerischen Aktionen eingestellt würden.

Gegenüber der Annahme, dass nach dem Krieg in China sich unter dem Schutz der fremden Truppen nach Peking begeben, auch die anderen Mitglieder der Kaiserlichen Familie dorthin zurückkehren würden, geht auch der amerikanische General Chafoes der Meinung aus, dass dies niemals geschehen werde, dass vielmehr die diplomatischen Verhandlungen während der Dauer der Diskussion von Peking an Ort und Stelle nicht wieder aufgenommen werden könnten.

Sichung-Zichang hat Schanghai an Bord des Dampfers „Anping“ verlassen und ist nach Taku abgefahren, um sich von dort nach Peking zu begeben.

Ganz leicht scheint dem Bizekonsule die Ausruung nicht geworden zu sein, obwohl, wie aus Washington gemeldet wird, der Kaiser abermals durch ein ansehendes aus Baotungin batrisse Exilt ihm und der unbeschränkten Vollmacht betraut und ihm ermächtigt hat, jeglichen Vorschlag zu machen.

Dem Generalkommando in Leipzig ging eine Verlegung des Kriegsministeriums zu, bis zum 15. Oktober ein genaues Begegnis aller tropeninfhigen Offiziere sämtlicher Waffengattungen, auch des Beurlaubtenlandes einzutreffen.

Bei den Ruhefhrungen in Rantou in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden

4 Personen getötet und 10 verwundet. In Peking entstand dort ein Konflikt zwischen französischen und amerikanischen Truppen, welche letztere eigenmächtig allein in die verbotene Stadt eindringen wollten. Der Streit endete infolge deutscher Vermittelung mit dem Nachgeben der Amerikaner.

## Vorhang zuerit!

Die „Deutsche Wochenzeitung“ in den Niederlanden“ lässt den 86jhrigen holländischen Schauspieler Juddel folgenden Scherz erzählen: „Es war in Brille, im 1850 heraus, da molten wir, „De Schijnter der Peroutte“ spielen. Bisher hatte uns der Kommandant stets soviel Soldaten als Statisten überlassen, als wir nötig hatten. Als aber diesmal der Inspektir mit der Bitte um Mannschaften zu mir kam, wurde er abgewiesen. Es war kurz vor der Vorstellung, ich sah gerade im Hotel beim Essen, als der Inspektir mit der Hofbesichtigung zu mir kam. Ich sagte ihm einfach, dass ich keine Statisten aus den Hembrmen schicken könnte, aber in Wirklichkeit war mir die Gesichtsige gar nicht egal. In dem Stude mtzen mindelstens zwolf Tote fallen, und nur rächende Bewunderte hatte er auch einige Personen nötig; woher die nehmen? Da fiel mein Blick auf die Tafelrunde die aus lauter Geschftstreibenden, ererblichen Jungen bestand. Ich verpackt ihnen alles Mögliche in feinen Flaschen, da waren sie hinfestlich bereit, als Matrosen in Kampf und Tod zu gehen. Es war aber einer darunter, der meistens eine Deckkarte in Rotterdam, der war so bitt, dass er sich nur mit Wäsche in den groten vorhandenen Tricot zwängen konnte. Zum übrigem machte er sich als Matrose vorzugeben und kämpfte mit dem Feinde wie ein Held. Als er fiel, fiel auch der Vorhang. In diesem Augenblick entstand ein Lärm, dass ich glaubte, das Theater fiel ein. „Hurr!“ und „Aravo“ wurde gerufen, aber auch Hellen hörte ich. Somit enormer Erfolg! Ich stand auf der Bühne und rief: „Vorhang hoch!“ Wieder der Lärm. „Nachmals der Vorhang hoch!“ Nun kam der Inspektir mit trockenem Kopf angelaufen. „Nunter mit dem Vorhang!“ schrie er. „Wir sind verloren, der Gouverneur, seine Frau, der Kommandant . . . ach, ach!“ „Was ist denn los?“ rief ich. „Ach, schau dir mal den biden toten Matrosen an.“ Hhnte er. Ich lief zur Kasse, auf deren uerstem Rande die „Reiche“ lag. Ein Schauer schüttelte mich. Auf der Sichtkassse war der Tricot gesprungen . . . Auf Armlänge vor der Gouverneurin lag das bide Unflut, unbewusst neigen, was ihm wiederfahren war. Als ich ihn die sredliche Kunde mittelte, sagte der schauerhafte Mensch: „In Glück, das mich meine Kunden von der Seite noch nicht kennen gelernt haben!“ Am folgenden Tage gelacht mir der Kommandant, der zu Hause feier gelacht haben soll, wieder die nötigen Soldaten.

Die Feuerbrunst zerstörte in dem Hochwaldort Hjchen ein Drittel des Dorfes.

In Münster i. W. ist die Blcherei Bierbrauerei gnztlich niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

Die Feuerbrunst zerstörte in dem Hochwaldort Hjchen ein Drittel des Dorfes.

In Münster i. W. ist die Blcherei Bierbrauerei gnztlich niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

# Fürstin und Märtyrerin.

45) Roman von E. Stratenus.

Autorisierte Uebersetzung von S. Kay.

Walter sprach: „Ich suche nur nach einem Mittel, um derselben Menschheit zu helfen, gegen welche wir uns in unserer ersten Jugend aus Uebermut so sehr verdingen. Das ist der letzte Ausweg der mir bleibt, um mich von meinem Lebensuberdru zu heilen.“ Die junge Fürstin war von den letzten Worten tiefbewegt.

„Höre“, sagte sie und legte die Hände auf seine Schultern, ich verlange jetzt meinerseits ein Verprechen von Dir!“

„Welches?“ fragte er niedergeschlagen.

„Das Du nie, wohlverstanden nie dieses Leben welches Dich jetzt so schwer bedrückt, aus eigenem Willen aufgeben wirst. Sollte sie Deine Verwerfung als nutzlos werden, so komme dann, wie heute, zu mir, wir wollen dann zusammen nach einem Seelheil suchen.“

„Ich werde es jetzt schon thun und vielleicht kann ich Dir mit einem Tode helfen, noch bevor mir nach Beendigung der Festerlichkeiten in Wittenberg ansammandzugehen. Am nach Nacht, denn Du verheirathet Deine Schwelmer bereit zu kommen. Aber vorher noch Dein Ehrenwort.“

„Ja, das gebe ich Dir gern. Selbstmord werde ich nicht begehen.“

„Ich danke Dir für das Versprechen und auch das Du so offen mit mir sprichst. Ich habe Dich deshalb nur noch viel mehr lieb gewonnen, denn erst jetzt konnte ich Dein Herz

vorher kannte ich nur Deinen Verstand, den ich bewunderte.“

„Der ist denn da? Wie lange sollen wir denn noch warten müssen?“ fragte eine gedämpfte Stimme an einer inneren Thür.

„Nurbig! noch einen Augenblick Geduld!“ sagte Gisela lachend. „So, nun ist mein nachtlcher Besucher verschwunden. Kommt jetzt nur herein!“

Ala und Hertha zeigten sich auf der Schwelle und glühen in ihren weissen Nachtgewndern zwei weissen Schwänen.

„Ist es nicht eigentlich recht unerwndlich, wenn wir heute Abend noch lange aufbleiben und plaudern wollen“, fragte Ala, „wo wir morgen bereits eine so ermndende Reise unternehmen? Ich habe mich Deinem Vorschlage nicht wiederersetzen wollen, da ich ihm selbst jo nett fand, aber sonst . . .“

„Höre einmal, Ala“, antwortete Hertha mit sberhhntem Ernst, „Du meinst jetzt als älteste Schwelmer die personifizierte Weisheit zu sein; aber Du warst das nicht immer; denn Du hast uns früher zu Sünden verlehrt.“

„Du erntest heute, was Du damals in der Nacht vom Abbruchkomplott geset hast. Damals veranlassetest Du uns zu einander in's Bett zu kriechen, was so prächtig war, dass wir es noch einmal wiederholen wollten, jetzt, wo es uns zum letzten Male möglich ist.“

„Oh! Ich finde es auch ganz nett, ich srchtete nur, dass Gisela zu ermndet ist.“

„Aber wir legen uns am besten fogelicht nieder und das besser und ruhiger wie je, jetzt, wo wir jo nett beieinander sind!“ rief

die junge Frau lachend aus, während sie sich leicht bemerdete.“

„Oh! Wiehe, ich höre etwas!“ ksterte Hertha, sollte die gute Mutter etwa kommen?“

„Nurbig! gar die Remble? Dann sind wir verloren!“

„Ja, es wird die Remble sein, denn sie hat heute Abend nichts, um sich in den Schlaf zu legen. Ihr teures Manuskript packte sie auf den Boden des Sarges, wie sie mir im groten Vertrauen mittelte. Nurbig! Da höre ich es wieder!“

„Schnell das Licht aus!“ ksterte Gisela, „und alle unter die Decken!“

Ihr Besich wurde besetzt, und in ein paar Minuten lagen die drei jungen Mädchen ganz ruhig mit klopfenden Herzen, in Erwartung, dass etwas Unvergleichliches geschehen werde. Als alles ruhig blieb, wagten sie es, wieder angetrcht zu rufen.

„Es ist niemand gekommen“, ksterte eine. „Sonderbar genug! Ich hörte doch deutlich Hrthit.“

„Jetzt, wo alle Gefahr vorber ist, werde ich das Nachklmpchen antun“, erklärte Gisela, denn ein halbes Stndchen plaudern wir doch noch.“

„Es war gerade dabei, ihren Worten die That folgen zu lassen, als ein gedämpfter Ausru des Schrecks sie umblinden lie.“

Da, da, was liegt da am Fusende?“ stammelte Hertha totbleich und setzte auf eine dunkle Masse, die sie erst jetzt beim bläulichen Schein der kleinen Lampe entdeckte.

Auch ihre beiden Schwestern erschrakten,

aber bald bewegte sich die Masse, und aus der Bettdecke schaute das schelmische Kpchen der kleinen Prinzessin Ethel herbor.

„Was machst Du hier, Kind?“ fragte Ala. „Ich hörte Eure Absprache und snd es viel zu nett, um nicht auch mit dabei sein zu wollen, aber da ich mir sagte, dass Ihr es mir nie erlndet htlet, so beschlo ich darum gebeten haben würde, so beschlo ich mich nicht einzufinden. Es war nicht meine Schuld, dass Ihr alle mechtroht, als ich ganz leise herankam, und dann bin ich ganz leise in's Bett geflohen.“

„Schnell das Licht aus!“ ksterte Gisela, „und alle unter die Decken!“

Ihr Besich wurde besetzt, und in ein paar Minuten lagen die drei jungen Mädchen ganz ruhig mit klopfenden Herzen, in Erwartung, dass etwas Unvergleichliches geschehen werde. Als alles ruhig blieb, wagten sie es, wieder angetrcht zu rufen.

„Es ist niemand gekommen“, ksterte eine. „Sonderbar genug! Ich hörte doch deutlich Hrthit.“

„Jetzt, wo alle Gefahr vorber ist, werde ich das Nachklmpchen antun“, erklärte Gisela, denn ein halbes Stndchen plaudern wir doch noch.“

„Es war gerade dabei, ihren Worten die That folgen zu lassen, als ein gedämpfter Ausru des Schrecks sie umblinden lie.“

Da, da, was liegt da am Fusende?“ stammelte Hertha totbleich und setzte auf eine dunkle Masse, die sie erst jetzt beim bläulichen Schein der kleinen Lampe entdeckte.

Auch ihre beiden Schwestern erschrakten,

aber bald bewegte sich die Masse, und aus der Bettdecke schaute das schelmische Kpchen der kleinen Prinzessin Ethel herbor.

„Was machst Du hier, Kind?“ fragte Ala. „Ich hörte Eure Absprache und snd es viel zu nett, um nicht auch mit dabei sein zu wollen, aber da ich mir sagte, dass Ihr es mir nie erlndet htlet, so beschlo ich darum gebeten haben würde, so beschlo ich mich nicht einzufinden. Es war nicht meine Schuld, dass Ihr alle mechtroht, als ich ganz leise herankam, und dann bin ich ganz leise in's Bett geflohen.“

„Schnell das Licht aus!“ ksterte Gisela, „und alle unter die Decken!“

Ihr Besich wurde besetzt, und in ein paar Minuten lagen die drei jungen Mädchen ganz ruhig mit klopfenden Herzen, in Erwartung, dass etwas Unvergleichliches geschehen werde. Als alles ruhig blieb, wagten sie es, wieder angetrcht zu rufen.

In **Serbisdorf** wurde der Volksschullehrer **Noltenberg** wegen jahrelanger an Schülern betriebener schwerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

In **Paris** in Gasken, dem Hauptquartier des Kaisers von Österreich während der Manöver, wird gemeldet: Noch vor Eröffnung der Manöver ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Wagen, in welchen die Schiedsrichter Generalmajor **Wihor**, **Steffan** und **Stobra** befanden, stürzte um, da die Pferde vor einem vorbeifahrenden Automobil scheuten, welches den Wagen besetzte hatte. Generalmajor **Steffan** wurde schwer verletzt, er erlitt einen Rippenbruch; auch eine Verletzung des Generalmajors **Wihor**, welche sich anfänglich als Hautabschürfung darstellte hatte, erwies sich später als schwerer Natur. Sämtliche drei Schiedsrichter mußten durch Reservemitglieder des Generalstabes ersetzt werden.

Vor einigen Tagen machten vier Männer in Paris in Arbeiterblouen mit einer Leiter vor dem Hause Nr. 14 in der Rue Lecourbe Halt. Es war gegen drei Uhr nachmittags und die Straße mit Passanten überfüllt. In dem Parterregeschoß des Hauses hat ein gewisser Guillon eine Waschanstalt eingerichtet, in der um diese Zeit mehr als vierzig Frauen ihrer Beschäftigung oblagen. Die Belage enthält in einer Front von sechs Fenstern, die der solofachen Höhe wegen sämtlich weit offen standen, Guillons Privatwohnung. Als ob die Sache sich von selbst verstände, lehrten die Männer die Leiter gegen die Hausmauer. Vier derselben kletterten die Stufen empor, während der vierte, aufstehend ihr Vorarbeit, unten blickend und seine Worte mit lauter Stimme annahm, das Wandwerk von den durch Regen und Wind arg mitgenommenen alten Blechschüssen zu befreien. Auf den Zuruf eines der in der Höhe befindlichen Verletzte der vermeintliche Verführer seinen Nachen und begab sich zu dem Inhaber der Waschanstalt, um eine längere Leiter von diesem zu entleihen. Monsieur Guillon, der jedesman gefällig ist, begab sich, da er selbst nicht aussteigen konnte, zu seinem Nachbar auf die Suche und kehrte binnen kurzen mit einem modernen Mieserzimmer von Leiter zurück, mit Vergnügen beobachtend, wie jählich und geschäftig jetzt alle vier Arbeit verrichteten, die er als eine löbliche Vereinerlichung der Wundtätigkeit betrachtete. Nach einer Stunde war der letzte Teil der Hausmauer abgeholt, und die Arbeiter zogen von bannen. Als Guillon am Abend seine Wohnräume betrat, drohte ihm das Ganze stillzustehen. Seine sämtlichen Schränke und Kommoden waren erbrochen und ihres Inhaltes an Geld und Wertgegenständen beraubt. Den Dieben, in welchen die Polizei nach Guillons genauer Beschreibung mehrere alte Buchhändler erkannte, waren insgesamt 21,000 Francs in die Hände gefallen.

Wir geht es ganz gut, aber meine Frau ist noch immer im Kanal' sagte im August v. J. der Kanalarbeiter **Arthur Devois** in **Antin** bei Paris einem Nachbar, der sich bei ihm erkundigte, wie der Streit ausgegangen war, den er zwei Tage vorher mit seiner Frau gehabt hatte. Die Frau hatte sich aus Verzweiflung in den Kanal

gestürzt und Devois hatte 'völlig vergessen', sich um die Frau weiter zu kümmern. Als man nach dieser verspäteten Bemerkung den Kanal absuchte, fand man natürlich nur mehr die Leiche der Ertrunkenen. Devois wurde zu zwei Jahren Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Aus **Rom** wird berichtet: Zwischen 1500 Anarchisten, die in den letzten Wochen verhaftet wurden und in **Estregli** und **Cantalarin** untergebracht sind, kam es zu einer heftigen Diskussion über die Prinzipien der Anarchie. Es stellte sich heraus, daß die Anarchisten in feiner Frage einig waren. In folgebefehlten nach kurzer Zeit ein fürchtbares Gendarmengeheul, an welchem über 200 Anarchisten teilnahmen. Die Anführer schritten nicht ein, sondern saßen ruhig dem Kampfe zu, dessen Ergebnis war, daß vier Anarchisten als Zeugen und dreißig schwer verumdet aufgehoben wurden.

Endlich doch entlarvt. Lange brauchte der Ingenieur **Henri Berier**, um seine Frau der Untreue zu überführen. Er wohnte in **Vuenos Aires** und war zur Weltanschauung nach Paris gekommen. Einige Wochen vor seiner Heirat hatte er seine schöne Frau und seine drei Kinder nach Frankreich geführt und bemerkt bei seiner Ankunft in Paris, daß seine Frau im Westen verweilt ist und viel allein ausgeht, er ging der Frau nach und kam darauf, daß sie seinen Freund **Guinaldo** besuchte. Die Frau erklärte diesen Besuch für harmlos, da Herr **Garraffa** ihr während der Abwesenheit **Beriers** sehr gefällig gewesen sei und sie ihm dankbar wolle. Der verleierte Gatte glaubte diese Anrede. Als er jedoch einige Tage nach Neufchatel lieferte, bat ihn die Frau so auffällig um ein sofortiges Telegramm, daß er neuerlich Verdacht schöpfte. Er reiste nach Abwendung des Telegramms sofort zurück und ertrappte seine Frau, die eben am **Arme Garraffa** dessen Haus verließ. Außer sich vor Wut zog **Berier** seinen Revolver und schoß auf den Nebenbuhler, der nun auch den Revolver zog, so daß sich in der Rue **Voltaire** ein Feuergefecht entwickelte. Die Verwundungen der Weiden sind nicht gefährlich, aber das untreue Weib ist vom Liebhaber verlassen und vom Wamme davongejagt worden.

Ueber den Brand eines Geschäftshauses meldet ein Telegramm aus **Konstantinopel**: Vor einige Tagen brannten die Geschäftshäuser und Niederlagen des großen englischen Unternehmens 'Cooperative society stores' ab. Die Schätzungen über Verlust schwanken zwischen fünfzig und fünfzig Tausend Pfund. Das Unternehmen, das übrigens nur prima Ware vertrieb, soll während der letzten Jahre große Verluste erlitten haben. Die Versicherungssumme soll ziemlich hoch sein.

Ueber den Orkan im Hafen von **Galveston** liegen weiter folgende Nachrichten vor: Im Hafen von **Galveston** sind acht Dampfer geblieben. — Wie aus **Dallas** (**Texas**) gemeldet wird, sind in **Virginia Point**, **Dickinson**, **Hittcock**, **Seabrook**, **Alvin** und verschiedenen anderen Orten an der Küste **Reites** über 700 Leichen gefunden worden. Da diese Städte nur einen kleinen Teil des von **Dreifar** verwüsteten Gebietes ausmachten, fürchtet

man, daß die Gesamtaufgabe der Opfer sich auf mehrere Tausend belaufen. Einige Hundert sind vom Meere fortgeschwemmt worden. Von den im Hospital zu **Galveston** befindlichen etwa hundert Kranken wurden nur acht gerettet.

### Gerichtshalle.

Bestin. Um eine Reiseschleife. In einem Verhör d. J. 98. erfolgte in einem Prozeßfall in der Leipziger Straße eine Dame, die sich verschiedene Reiseschleifen erworben ließ. Während die Beschäftigten einen der Kartons wieder an Ort und Stelle brachte, bemerkte sie durch einen Blick in den Spiegel, daß die Reiseschleife mit schnellem Geißel unter ihr Jaquet steckte. Die Dame wollte sich nach einigen Sekunden entfernen, ohne etwas zu kaufen. Die Reiseschleife begleitete sie bis an die Thür und sagte hier zu ihrem an der Kasse stehenden Prinzipal: 'Die Dame hier hat eine Reiseschleife gestohlen!' Die Beschäftigte wurde nach dem Kommando geführt. Hier verlangte sie, die Reiseschleife um den Finger zu weiden und dann in ihr Portemonnaie zu bringen. Da ihr dies aber nicht gelang, so warf sie die Reiseschleife in einen Korb. Dann befruchtete sie, daß sie es gewesen sei, die die Reiseschleife gestohlen habe, und trat mit der Behauptung hervor, daß dieselbe möglicherweise an ihrem Jaquet hängen geblieben sei. Die Dame war die Frau eines gutgestellten Beamten. Das Schöffengericht hielt sie für zweifellos überführt und verurteilte sie wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis. Die Verhandlung vor der Berufungskammer hatte das gleiche Ergebnis, es blieb bei dem ersten Erkenntnis.

### Vermischtes.

Die Weltfahrt der 'Deutschland' und des 'Kaiser Wilhelm' hat großes Aufsehen erregt. Die 'Deutschland' hatte dem 'Kaiser Wilhelm' eine Stunde Vorprung gegeben und schlug den letzteren trotzdem um 7 Stunden 17 Minuten beim **Ebdystone**. 'Deutschland' machte also die schnellste Ueberfahrt, die man in der Geschichte verzeichnen kann, nämlich in 5 Tagen 7 Stunden 38 Minuten von **New York** bis **Allymouth**.

Dem Kaiser erhielten vier Meister und ein Schiffzimmermann des Bremer Vulkan aus Anlaß der schnellen Fertigstellung des **Allymouthdampfers** 'Straßburg' als Truppenverdienstmedaille.

Die Kaiserfamilie besuchte die deutschen Reichslandestage, die von der Gesellschaft der Deutschen aufgestellten Tarifverordnungen als unannehmbar abzulehnen.

Der Herzog der **Abbruzzen** ist von **Troden** mit der Eisenbahn in **Christiana** angekommen. Der König hatte seinen Wagen zur Disposition gestellt. Bei dem festlichen Empfang auf dem Bahnhof waren der Hof, die Regierung, Stadt, Universität und die gelehrten Gesellschaften vertreten. **Dr. Neusch**, der Präsident der Geographischen Gesellschaft, begrüßte den Prinzen und spendete ihm begeistertes Lob. **Nansen** brachte ein Gehruch auf den Prinzen aus, in das die Menge enthusiastisch einfiel.

Der 'Imparcial' erzählt einen hübschen Vorfall, der sich vor einigen Tagen, gelegentlich der Meerfahrt der spanischen Königsfamilie, in dem Fischerstädtchen **Sanca de Bares** zutrug. Der Alcalde von **Sanca de Bares**, dem der Besuch der königlichen Familie ganz unerwartet kam, ging an Bord der Yacht 'Gralda', um die Königsfamilie zu begrüßen. Als er aber der königlichen Familie gegenüberstand, konnte der brave Bürgermeister keine

Worte zu einer Ansprache finden; er legte daher ganz einfach seine Hand auf die Schulter des Königs, betratete ihn bewundernd von Kopf bis zu Füßen und sagte mit lächelnder Treuerichtigkeit: 'Donnerwetter, Donnerwetter, ist das aber ein niedlicher König!'

Ueber das Vermögen des Herzogs von **Manchester** ist der Kontrast beantragt worden. Wenn es dem jüngendlichen Erbsprinzen des edlen Hauses **Montagu** wirklich gelungen sein sollte, das zwar nicht reichend, aber doch sehr bedeutende Vermögen dieser alten Familie in seinen Fingern zu verpacken, so hätte er ein Weirierdium zu Stande gebracht. Denn der neunte Herzog von **Manchester** ist erst 23 Jahre alt, verfiel mitteln erst kurze Zeit über das Familienvermögen, zu dem allein ein Grundbesitz von ca. 27,000 Acres gehört. Das bedeutet an sich ein stattliches Vermögen, ist aber doch noch bescheiden im Vergleich mit dem Landbesitz anderer vornehmer Familien des vereinigten Königreichs. Die **Argylls** nennen 170,000 Acres ihr eigen, die **Bedfords** besitzen 84,000 Acres und die **Norths** 50,000 Acres Land. Auch **Lord Roxburgh** ist Eigentümer von über 32,000 Acres Land, und selbst **Lord Salisbury** verfügt über den ansehnlichen Besitz von 20,000 Acres. Verhältnismäßig gering ist der Grundbesitz des **Lord Rothschild**, der nur 15,000 Acres besitzt.

Spät entschädigt. Ein unerbittliches Glas wurde einem Einwohner von **Worthing** in **Baden** zu teil. Der Mann hätte vor Jahren für einen guten Freund Bürgerhaft geleistet. Die Verhältnisse des Freundes verschlechterten sich aber, jedoch er schickte bis Amerika entflohen. Jetzt wurde der Bürger von den Gläubigern in Anspruch genommen. Er mußte zahlen und kam hierdurch selbst an den Bettelstab. Er schickte sich später kümmerlich durch, die aber von seinem Freunde nichts mehr. Dieser war in **Amerika** vorwärts gekommen und hatte die Freundeshaft nicht vergessen. Kürzlich erhielt der Bürgermeister von seinem ehemaligen Freunde einen Brief, dem ein Check über 18,000 Mark auf ein **Karlsruher** Bankhaus beigelegt war, als Entschädigung für den vor Jahren erlittenen Verlust.

Künstliche Kohle. Leider scheinen die Hoffnungen, welche man auf die angeregte Fabrikation künstlicher Kohle gesetzt hatte, eitel gewesen zu sein. Wenigstens schreibt die 'Zeitschrift für angewandte Chemie': In dem **Drit** **Hodenheim** bei **Heidelberg** ist tatsächlich eine Fabrik zur Herstellung künstlicher Kohle mit 1,000,000 M. Aktienkapital von einer Gesellschaft gegründet worden. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um die Ausbeutung eines **Forstlagers**. Das Forst soll mit **Verkohlungsmaschinen** und **Thon** gemischt sein zu **Driftstein** geformt werden. In der That ist diese künstliche Kohle minderwertig.

### Humoristisches.

— Kleines Mißverständnis. 'Wie ist Sie eben im Park lustig, ich ein Soldat allein mit Ihrem Kinderwagen herum! Das ist doch etwas lustig!' — 'D' hat die, Madam, der Mann ist drei Jahre länger gewesen!' — 'Gruß!'. 'Aber, wie geht's mit Ihrer Krankheit?' — 'Dank!' — 'In Bezug darauf ist jetzt schon ein Glas Bier pro Tag trinkt!' — 'Wie soll ich das verstehen?' — 'Aber, der Arzt hat's mir erlaubt, aber meine Frau hat's mir nicht!' —

## Fackel und Märtyrerin.

48 Roman von **A. Stratenus**.

Autorisierte Uebersetzung von **A. Ras**. Eine geraume Zeit blieb die Mutter, ohne sich zu bewegen setzen, als ob sie die Schönheit des Bildes vor ihren Augen, dieses Gemälde der vollkommenen Unschuld, fast bannend, aber dennoch entrann eine fremden Thräne ihrem Auge, als sie sich fragte, warum das unerlöbliche Geschehens des Lebens diese vier von einander trennen mußte.

12. Teil.

### Die begrabene Prinzessin.

Rom zwischen den Klirren der Lagen und Schönheit untrüßlich, für **Wöhmann** Märtyrerin an der Seite ihres Gemahls durch die nicht von Menschen gefüllten Straßen seiner schönen Hauptstadt und **Salvators** getreue Mitarbeiterin jubelten beim Anblick dieses Engels, als ob ihre Freude unendlich wäre.

Giella verneigte sich formidabel und lächelte dann und wann, wenn die Wogen der Begeisterung so hoch stiegen, daß die Freudeausdauer die vorangehende Mühe überdünnte, aber ihr Lächeln war nicht das selbe, welches ihre Mutter beobachtet hatte, als sie die letzte Nacht im Hause geschlafen hatte, das einige Wochen Schläferin im Walde geschlafen hatte. War die Schläferin bereits ganz erwaucht, vertiefen sich ihre Gedanken in das Heute oder lehrten sie unwillkürlich zu dem herlichen früheren Traume zurück?

Was war alles geschehen seit dem Morgen, wo sie dem schönen Schloße in den

Bergen Ledewohl gesagt hatte! Ihre Eltern hatten keine einzige Wölke der Trauer über sich hingelassen und mußte die Trauer ihrer Herzen vor ihr verbergen, unter allerlei heiteren Bemerkungen über das, was bevorstand, und ihr Bräutigam war so herzlich, so lebensfröhlich gewesen, er hatte so unterhaltend von den geschäftlichen Begebenheiten und Sagen zu erzählen gewußt, die sich an die Hand knüpften, an denen sie vorüberkam, so daß der erste Teil der Reise ihr reizend vorkam.

In jeder Gemeinde, wo sie durchkamen, ward sie mit Blumen und Gesang und von freundlichen Kindergeheißern begrüßt, die ihr Abgesandte brachten; die Kellereien der Orte wollten sie segnen, jeder war stolz auf das schöne Fürstentum, alles amete Liebe und unvergängliche Treue.

So war es gewesen, so lange sie sich noch in **Moldavia** befand.

Aber da kamen die Grenzen, wo es war der Armen **Prinzeßin** zu Mute, als ob sie anspürte jung zu sein, und es bliebe nichts mehr von ihr übrig, als eine ernste, verständige Katerin. So wenigstens schienen es es zu verlangen, alle die Männer mit den steifen Gesichtszügen, die sie anstarrten, als ob selbst die Jugend keine Gnade in ihren Augen fände.

Einer davon las eine endlos lange Ansprache, welche sie lesend anhören mußte, und von der sie so gut nicht verstand, denn der hohe Würdenträger hatte sich in diesen Anlaß mit einem neuen Geißel versehen lassen, das störend wirkte.

'Dere Wösta, soll die Keltle nicht so lang, Deinen Maß einnehmen?' flüsterete **Mar** ihr in's Ohr.

Sie durfte aber nicht einmal lächeln, noch weniger ihn antworten, wie sehr sie es auch so ihm wünschte.

**Salvator's** Brüder begrüßten sie äußerst höflich, sie wenigstens waren nicht unempfindlich für den reinen Haaber, der von ihrem ganzen Wesen ausging, und einer davon, **Erzberger** **Mar**, flüsterete einem seiner Onkel in's Ohr:

'Sie ist wahrhaftig noch schöner wie auf den Bildern.'

'Ja, aber noch jung! Armes Kind!' antwortete der andere **Erzberger**.

'Washalb ein armes Kind?' Wird sie nicht einen der schönsten Throne der Welt bestiegen?'

'Soweit ihr Gedanken glaube erraten zu können, würde sie viel lieber einen der hohen Berge ihres Vaterlandes erklimmen und nie etwas von Hofleben wissen wollen.'

'Warum hat **Salvator** auch nur so ein Naturkind gewählt?' brummte ihr zukünftiger Schwager, während ein zweiter **Greis** seinerzeit eine andere Rede zu halten begann.

'Ja meine Junge', sprach der bejahrte Fürst mit trübsamer Lächeln, 'Dein Bruder hat damit dem Beispiele von drei Viertel derer gefolgt, die hienieden sich ihre eigene Zukunft verdoorn haben. Er hat nur auf sich Herz gehört, und das ist beinahe stets in Kampfe mit dem Verstande. Die große Frage ist aber, ob man darauf vorbereitet

ist, eine kurze Zeit des Glückes mit vielen Jahren der Enttäuschung zu begahen.'

'Sie meinen also auch, daß er eine Thorheit begangen hat?'

'Sie sagten auch; wer sind die anderen, die dies finden?' erlang es sofort.

'Oh, meine Cousinen...'

'Das ist Gerechtigkeit. Ich selbst würde mich wohl hüten, ein solches Urteil auszusprechen. Zunächst, was ist Thorheit? Der Herr sagt uns, daß die, welche hier auf der Erde für thöricht gelten, nicht die größten Weisen sind? Aber für eine gefährliche Waise hätte ich es auch. **Salvator** bringt uns eine junge Märchenprinzessin, die unbekannt mit der Welt ist, wie eine Nachtigall, die in **Konstantin** singen nennt! Und sollst ein Kind ist jetzt berufen, diese feile Waise in unseren ganzen Reiche zu beherrschen, die Strik zu bieten dem ganzen Schlangengebüsch von **Asien**, das sie ständig zu verenden suchen wird und gewiß tragen wird, alles Gdile in ihr zu erwidern; sie wird Einigkeit gegen bezwingen müssen, sie sofort jeden Abgrund, den man vor ihren Füßen gegraben hat, zu erkennen, man wird ihr selbst die Riebe zu ihrem Gatten befehlen. Ach ja **Mar**, ich werde es wohl nicht mehr erleben, aber Du, der Du Junge davon sein wirst, merke auf meine Worte: Der Weltabend deiner Frau wird bezeichnen, wie viel es in diesem Reiche geübt haben wird, wo jeder ihr in die Augen Augendübel mit so schlagartigen Anwürfen, die wie Hohn klingen, ein Glas vorangegossen liegt.'

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgelde.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postgebührenspreis Nr. 554.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 15. September 1900.

IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Straßenpererrung.

Wegen Neubau der im Zuge der Straßen Annaburg-Jessen und Annaburg-Schweinitz, dicht an Annaburg über den Neugraben führenden Brücke, ist diese von Freitag ab bis auf Weiteres gesperrt.

Annaburg, den 12. September 1900.  
Der Amts-Vorsteher.  
Beige.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Von jetzt ab ist der Telegramm-Verkehr aus Deutschland an Angehörige der in Ostpreußen lebenden deutschen Heeres- und Marineleute zulässig. Die Adresse, in der Name und Dienstgrad des Empfänger sowie Truppenteil oder Schiff genau bezeichnet sein muß, wird als ein Wort gezählt, wenn der Absender „Feldtelegramm“ angedeutet, „F.“ vor die Adresse setzt. Die Gebühr für ein Wort beträgt 2 Mark 87 Pfg. und wird der Gesamtbetrag auf einen durch 5 theilbaren Nennbetrag abgerundet. Weitere Auskunft erteilt das Postamt.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat August 1900 in den Markorten des Kreises Torgau besessenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, imgleichen der Nauchfouage, betragen diese für: Weizen 14,17 Mk., Roggen 14,42 Mk., Gerste 14,92 Mk., Hafer 14,50 Mk., Eihartweizen 5,12 Mk., Nichtstroh 3,75 Mk., Krummstroh 2,50 Mk., Heu 5,36 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Reule 1,35, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20 Mk., Kalbfleisch 1,20 Mk., Sammelfleisch 1,40 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,60 Mk., Eihutter 2,33 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,47 Mk. per Schock.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldetage im Monat Septbr. etc., an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Matheseller“ anwesend sein wird, am 19. Septbr. von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfinden.

**Eine Anweisung betr. die Errichtung von Testamenten** vom dem Gemeindevorsteher haben die zuständigen preussischen Minister erlassen. Danach kann ein Testament vor dem Gemeindevorsteher errichtet werden: wenn zu bezeugen ist, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Notar möglich ist, und wenn der Aufstufungsort des Erblassers infolge des Ausbruchs einer Krankheit oder infolge sonstiger außerordentlicher Umstände, wie z. B. einer Ueberflutung, demgestalt abgeperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder einem Notar nicht möglich oder erheblich erschwert ist. Für die Beurkundung eines anderen Rechtsgeschäftes als eines Testaments ist der Gemeindevorsteher oder Ortsvorsteher nicht zuständig.

**Feuerverhütungen an Sonntagen.** Das Kammergericht hat in einem Urtheil vom 13. Juni d. J. ausgesprochen, daß Feuerweh-

lungen auch auf einen Sonntag angelegt werden können, und daß diejenigen, welche der Leistung unentschuldig fernbleiben, zu bestrafen seien.

Den „Mittheilungen der Samwerthammer zu Halle a. S.“, deren 3. Nummer soeben erschienen ist, entnehmen wir folgende wichtige Bestimmungen über die **Meisterprüfung**: Die Bestimmungen über den „Meistertitel“ treten am 1. Oktober 1901 in Kraft und mit ihnen wird jeder Innung ohne Ausnahme das Recht Meisterprüfungen abzuhalten, entzogen. Diese Befugnis wird absonderlich dem königl. Regierungspräsidenten eingelegten Kommission übertragen.

**Jahna.** 9. Septbr. Am Montag, den 27. v. M. kam Abends ein 16jähriger Burische in des Danneberg'sche Gehöft zu Mitzgenhoda und bat, man möchte ihn dajelbst übernachten lassen, da er sich, weil in den nächsten bei Kuhlsdorf Zigeuner lagerten, nicht getraue nach Jessen, seinem Wohnorte, zu gehen. Man kam seiner Bitte nach und befehlt ihm. Am andern Tage früh war der Burische verschwunden und mit ihm auch ein Geldbetrag von 4 Mk. 50 Pfg. aus dem Portemonnaie des Max Kohn, Schwager des Besitzers Danneberg. Durch die angestellten Recherchen ist festgestellt, daß der Diebstahl von dem 16 Jahre alten Richard Welsche aus Jessen ausgeführt und derselbe gefänglich ist, den Geldbetrag genommen zu haben. Da hierauf an zuständigen Stelle Anzeige erstattet ist, so wird auch die gerichtliche Bestrafung des Täthters nicht ausbleiben.

**Jindsdorf (Anhalt).** 10. Septbr. (Beim Spiel erwidert.) Beim Spiel hat am Freitag Nachmittag das zweijährige Töchterchen des Einwohners Kühne hier selbst sein Leben eingebüßt. Die Kleine spielte in Abwesenheit der Eltern mit einem etwa ein Jahr älteren Schweinehörn im Garten Pferd und erhielt hierbei eine Schlinge um den Hals gelegt. Das ältere Mädchen zog im Verlaufe des Spiels an der Schnur, die Schlinge schloß sich und die arme Kleine wurde erwidert.

**Braunshweig.** 10. Sept. (Bahnhofs-Automat und Sonntagstraße.) Der Inhaber



auch die Holzpreise steigen. Im allernäch-

sten Beschlusse ist bei einer jüngst stattgefundenen Holzperreigerung die Laxe um 40 Pct. übersteigert worden. Es ist dies eine Folge der unerhöht in die Höhe getriebenen Kohlenpreise. Das sind ja nette Winter-Ausflüchten für die armen Leute! — Aus dem Hoßg-Menschenlicher Kohlenrevier wird der Berliner Volks-Ztg. geschrieben: Die Kohlenpreise sind durchschnittlich um 25 bis 30 Pct. gestiegen, und bei der überaus starken Nachfrage ist für die nächsten Monate noch kein Rückgang in Preise zu erwarten. Wäßen doch die Händler herzlich froh sein, wenn ihnen das gemöhnliche Quantum Kohlen überlassen wird. Für die „bedauernswerten“ Aktionäre aber, die sich bisher mit lumpige 16—18 Pct. Dividende begnügen mußten, ist nunmehr eine bessere Zeit gekommen, denn der Aufsichtsrath der Grube „Bereinsglück“ stellt die Verteilung einer Dividende von 19 Pct. für Stammaktien und 24 Pct. für Prioritätsaktien in Aussicht, trotzdem schon sehr erhebliche Abschreibungen gemacht wurden. Man sieht, die Preissteigerung in der Kohlenbranche, wie sie wohl der nie zu Tage trat, ist ein überaus lukratives Geschäft. Den Arbeitern aber, die eine minimale Lohnerhöhung forderten, hat man erklärt, daß die einzelnen Werke den Betrieb einstellen müßten, wollten sie einige Pfennige mehr Lohn geben!

**Bresden.** 6. Sept. (Ein Deletur aus Dienstmädchen.) Der Infanterist Jaskulsky von 1. Infanterie-Regt. in Troppau wurde seit längerer Zeit wegen Desertion hiedort verfolgt. Seine Auffindung war deshalb erwünscht, weil der Infanterist sich als — Dienstmädchen vermiethet hatte. Sein äußerlich mädchenhaftes Aussehen und der Umstand, daß er in früheren Jahren als Damen-Konkubine aufgetreten war, begünstigten die Täuschung. Auf einer Tanzunterhaltung in Dresden, die er als Dienstmädchen besuchte, wurde er trotz seiner Frauenkleider von einem Soldaten erkannt, der ihn auf dem Heimwege festnahm.

### Gemeinnütziges.

**Etwas vom Terpentin.** Es ist dieses ein Stoff, der in keinem Haushalte fehlen sollte, weil die Art und Weise seiner Anwendung eine so vielseitige ist für Mensch und Thier und selbst leblose Dinge. So dient das Terpentin sehr wesentlich als ein Schutzmittel gegen Motten, indem man die betreffenden Garderoben, Kisten und Kästen und wo sonst Motten sich einnisten können, mit Terpentin besprengt. Die gleiche Wirkung hat es auch für Vertreibung der so häßlichen Wanzen und nicht minder wird auch das Eindringen der Ameisen dadurch gehindert. So ist es ferner ein ganz bewährtes Mittel gegen Brandwunden und genügt zur Linderung schon einige Tropfen auf die verletzte Stelle gebracht. Große Erleichterung verschafft auch eine mit Terpentin getränkte Kompresse gegen schmerzende Füße und namentlich Gürtelweizen. Auch bei Rheumatisms-Schmerz hat es schon oft gute Wirkung als Einreibung gebracht. Nicht zu unterschätzen kann auch Terpentin werden in der leichten Lösung mit lauwarmem Wasser zum Reinigen von Gelbfildern, wie denn auch ebenso damit Oelfarbenflecke aus Kleidern getilgt werden. Wie zu sehen, hat also das Terpentin einen hohen Werth in seiner Anwendung, die noch lange nicht mit diesen wenigen Angaben erschöpft ist.

**Salz als Hausmittel.** Man vermischt feines Del mit Salz gemengt zum Abschreiben aller gebliebenen Wunden, wodurch sie wieder neu werden und auch die Flecken verlieren. Besonders bewährt es sich, die vom nasen Anfüßigen in den Zimmern weiß gewordenen Plätze der Möbel mit Del und Salz abzureiben: Salz dient auch vortheilhaft ab und zu zum Putzen der Zähne, wodurch sie sehr weiß werden. Letzter jedoch als alle drei Weisen darf man das ausgezeichnete Mittel nicht gebrauchen, der Schmuck der Zähne würde dadurch sehr leiden.

### Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat Juli 1900.  
Geboren: am 4. dem Fabrikarb. Emil Gdige 1 Sohn. Am 9. dem Conditor Carl Nint 1 Sohn. Am 11. dem Maurer Carl Winter 1 Tochter. Am 13. dem Dreher Otto See 1 Tochter. Am 14. dem Maler Bernhard Kaufe 1 Sohn. Am 20. dem Fabrikarb. August Kaufisch 1 Tochter. Am 21. dem Maler Paul Kaufisch 1 Tochter. Am 22. dem Fabrikarb. Friedrich Marx 1 Tochter. Am 23. dem Handelsmann Carl Grentenhorst 1 Tochter. Am 28. dem Fabrikarb. Otto Fischer 1 Sohn. Am 28. dem Topfer Otto Weidewerth 1 Tochter. Am 29. dem Fabrikarb. Emil Schmäger 1 Sohn. Am 29. dem Schmiedemstr. Emil Wille 1 Sohn.  
Sterbefälle: Am 5. Fräulein Martha Walter, 14 Tage. Am 7. Emilie Minna Wäsch, 3 Monat. Am 11. dem Auguste Emilie Gutzsch geb. Klemm, 67 Jahre. Am 2. 1 Todgeburt. Am 10. Johanne Marie Köhler geb. Brinz, 70 Jahre. Am 13. der Rentenermpfänger August Schneider, 62 Jahre. Am 16. Witwe Helene Mitternacht geb. Grund, 72 Jahre. Am 21. Selma Margarethe Kaufisch, 5 Wochen. Am 29. Elisabeth Minna Wendel, 16 Monat. Am 25. Johanne Wilma Hingel geb. Bergemann, 57 Jahre.

### Litterarisches.

Die Berliner Volks-Zeitung veröffentlicht demnächst zwei Romane von besonderer Eigenart. „Draze“, ein physischer Roman des in jüngster Zeit vielgelesenen Paul Gault, giebt uns ein treues Bild des höchsten Lebens und Treuens während der letzten Regierungsjahre Ludwigs XIV. Im Mittelpunkt der spannen den Vorgänge und ritterlichen Gehehlen steht die wilmorborene Herzogin von Burgund. — Einen weiteren Gegenstand zu diesem mit künstlerischer Feinheit ausgeführten Bild der ersten Zeit bildet der von Armin Konai frei aus dem Ungarischen übersehte humoristische Roman „Lebenskünstler“, dessen drolliges Leitmotiv die Erinnerungen einer emeritirten Tante sind. — **Gutenbergs Hinfürts Sonntagsskizzen**, die mit reichem Silberglanz versehenen Gedichtes der Volks-Zeitung bringt die neueste Novelle der beliebten Erzählerin Marie Diers. Eine Fülle von naturwissenschaftlichen Aufzügen und Mittheilungen für die Hausfrau, sowie Rathsel jeder Art vervollständigen den reichen Inhalt dieses illustrierten Familienblattes.

### Anzeigen jeder Art

finden durch die Annaburger Zeitung, dem hierorts meistgelesenen Lokalblatt, besten Erfolg.

### Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 16. Septbr.:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Distriktsapostol Zinkernagel.  
Burgien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.